



© Tamer Söyler

## DELEGATIONSREISE UND KONFERENZ "GLOBALIZATION AND LOCALIZATION" IN TEHRAN



© Tamer Söyler

Boike Rehbein

Im Juni 2019 reiste eine Delegation des IAAW in den Iran, um Möglichkeiten der Kooperation zu eruieren. Die Reise fand auf Einladung von Professor Ali Asghar Mosleh statt, einem der derzeit bekanntesten Philosophen im Iran. Professor Mosleh organisierte aus diesem Anlass eine Tagung zum Thema Globalisierung und Lokalisierung, auf der jeder Vortrag eines oder einer Angehörigen des IAAW paarweise mit einem Vortrag eines iranischen Kollegen oder einer Kollegin gehalten wurde. Das Konzept der Tagung, die an der Allameh Tabataba'i University stattfand, ging nur teilweise auf, weil sich für einige der Themen kein Widerpart fand. Der bewusst multidisziplinäre und multilokale Ansatz hatte zwar großes Potential, aber die zeitliche Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Forschung der jeweiligen Vortragspartnerin oder des Vortragspartners war zu gering, um wirklich auf die Argumentation eingehen zu können. In einigen Fällen sprachen die Vortragenden hingegen mehr oder weniger direkt zueinander. Auch politisch heikle Themen wurden angerissen und kontrovers diskutiert. Rund fünfzig Gäste nahmen an der Tagung teil. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage, inwieweit lokale, nationale und transregionale Traditionen von der gegenwärtigen Globalisierung vereinheitlicht werden und inwieweit sie fortbestehen oder die Globalisierung mitgestalten. Diese Frage hat aus iranischer Perspektive eine besondere politische Relevanz. Hintergrund dieser Fokussierung ist die vom ehemaligen

Präsidenten Khatami entworfene interkulturelle Philosophie, die um die Jahrhundertwende auch die Grundlage der iranischen Außenpolitik bildete. Diese Strömung in der Politik ist zwischen islamischem Fundamentalismus und westlichem Kapitalismus anzusiedeln. Gegenwärtig wird sie durch den sich verschärfenden Konflikt zwischen beiden Richtungen aufgerieben. Auch in der universitären Landschaft spielt sie weiterhin eine zentrale Rolle. So ging es nicht nur um die Punkte, die bezüglich des Themas üblicherweise angesprochen werden, sondern in erster Linie um interkulturelle Verständigung. Im Zentrum stand die Frage, wie ein interkulturelles Lernen bei gleichzeitiger Bewahrung kultureller Eigenheiten möglich sei. Dabei bezog sich die Diskussion auf das Buch *Kaleidoskopische Dialektik* (UVK 2013) von Boike Rehbein, dessen persische Übersetzung im Rahmen der Tagung vorgestellt wurde. Einige Stimmen auf iranischer Seite befürworteten in Ablehnung des Buches einen stärkeren Kulturessentialismus und eine Rückkehr zu westlichen und iranischen Klassikern. Die Allameh Tabataba'i University hat großes Interesse an der Fortführung und Institutionalisierung der Interaktion. Im Anschluss an den Besuch der Delegation des IAAW wurde ein gemeinsamer Erasmusaustausch erfolgreich beantragt. Dementsprechend besteht für Angehörige des IAAW in den kommenden Jahren die Möglichkeit, mit finanzieller Förderung und institutioneller Unterstützung eine begrenzte Zeit in Teheran zu verbringen. Der Austausch schließt auch die Teheran University ein. Weitere Formen der Kooperation sind für die nahe Zukunft geplant. Es ist jedoch noch nicht

klar, auf welcher Ebene sie in der gegenwärtigen internationalen Konfiguration angesiedelt sein können. Klar ist hingegen, dass die Diskussion über interkulturelle Verständigung mit der jungen Generation von Promovierenden und Lehrenden unter guten Bedingungen fortgesetzt werden kann. Der Aufenthalt im Iran wurde durch Professor Mosleh und sein Team sehr angenehm gestaltet. Trotz der Kürze der Zeit konnten interessante Orte in Teheran und Umgebung besucht werden. Die informelle Interaktion mit Angehörigen der Universität - aber auch mit Menschen außerhalb des akademischen Kontexts - lieferte Einsichten in eine Gesellschaft, die sich in einem raschen Wandel befindet.

### Zum Autor:

Boike Rehbein ist seit 2009 Professor für Transformation und Gesellschaft am IAAW. Seine Forschungsschwerpunkte sind Ungleichheit, Sozialtheorie und Südostasien.



© Boike Rehbein